



Proben unter der Leitung von Karl-Heinz Bloemeke (rechts) das Requiem op. 89 von Antonín Dvorák: die Sängerinnen und Sänger des Detmolder Oratorienchores sowie des Städtischen Musikvereins Gütersloh. Foto: Hansmeier

Detmolder Oratorienchor führt Dvorak-Requiem auf Tod und Trost in vier Tönen

Detmold (kh). Noch ersetzt ein Flügel das Orchester. Doch wenn Professor Karl-Heinz Bloemeke vier Töne auf den schwarzen und weißen Tasten anschlägt, sitzen die Sängerinnen und Sänger des Detmolder Oratorienchores und des Städtischen Musikvereins Gütersloh ganz still. F – ges – e – f. Sonst nichts. Vier Töne, mit denen das Requiem in b-Moll von Antonín Dvorak beginnt. Vier Töne: das »Leitmotiv des Todes«. Das gesamte Werk durchziehen sie – stets kunstvoll verändert in Rhythmus, Tonart oder Klangfarbe. Mal im Orchester, mal in den Vokalstimmen – bis hinein in die letzten Takte. Harmonisch schwebend, vage. Beinahe zögernd winden sich die Töne beklemmend umeinander.

Noch ist es lediglich karger Klavierklang, in dem das chromatische Vierteltonmotiv in der Probe erklingt – und doch ahnt der Zuhörer bereits jetzt, welch packendes Seelendrama um die uralte Frage nach den letzten Dingen des Lebens und des Sterbens der große tschechische Komponist daraus für Solostimmen, Chor und Orchester formte. Noch ist es offensichtlich, dass

die Stimmen der Sängerinnen und Sänger der beiden auch in der Vergangenheit schon kooperierenden Chöre erst zu einer klanglichen Einheit verschmelzen müssen. Doch die stimmliche Strahlkraft der Choristen, die dichte Stimmungsbilder in verhaltenen, dann wieder in prächtigen Klangfarben formen, gibt bereits in der ersten gemeinsamen Probe einen Vorgeschmack drauf, welch ein eindrucksvolles und emotional anrührendes Klanggemälde in den bis zum Konzert verbleibenden Tagen hier noch entstehen wird. Noch hängt die schwarze Konzertkleidung zu Hause im Schrank und die Chormitglieder sitzen in farbenfroher Freizeitkleidung auf der zum Proberaum umfunktionierten Bühne im Konzerthaus der Hochschule für Musik. Konzentriert verfolgen sie die Gesten und Worte ihres Chorleiters, der es nicht müde wird, an Nuancen zu feilen, Akkorde aufzudröseln, Unfertiges auszuloten. Emotionen zu bündeln und zu entfesseln. Denn Antonín Dvoraks Totenmesse besteht schließlich aus mehr als nur vier Tönen.

Trotzdem: noch einmal f – ges – e – f. Der Beginn. Musikalische, motivische Keimzelle des Ganzen. Gute 90 Minuten später wird das Werk schließlich mit der Viertertonfolge in der Transposition b – ces – a – b ausklingen. Vier Töne, die fassungslos machen können. Und trösten.

Aufgeführt wird das Dvorak-Requiem unter der Beteiligung von rund 130 Chorsängern am Sonntag, 20. November um 18 Uhr in der Stadthalle Gütersloh sowie am Mittwoch, 23. November um 19.30 Uhr in der Katholischen Pfarrkirche Heilig Kreuz in Detmold (Schubertplatz). Die Solopartien übernehmen Sabine Ritterbusch (Sopran), Yvi Jänicke (Alt), Andreas Hermann (Tenor) und Manfred Bittner (Bass). Für das orchestrale Fundament sorgen die Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie unter der Leitung von Karl-Heinz Bloemeke. Eintrittskarten für das Detmolder Konzert gibt es zum Preis von 15 Euro auf allen Plätzen (Studierende und Schüler frei) im Haus der Musik, Krumme Straße 26, Detmold, Telefon 05231/302078.